

Persönlicher Erfahrungsbericht



1. Information und Unterstützung

Das International Office der PH Zug hat mich von Anfang an sehr gut begleitet und bei allen organisatorischen Angelegenheiten unterstützt. Besonders die Einführungswoche war sehr hilfreich und informativ. Die PH Zug hat uns Auslandsstudenten herzlich empfangen und den Einstieg in den Unialltag erleichtern. Bei einigen Kursen gab es ein paar Schwierigkeiten aufgrund von nicht verständlichen Inhaltsbeschreibungen oder fehlenden Erklärungen (dass man beim Instrumentalunterricht z.B. eine E-Mail bekommen sollte). Leider musste ich mich bei jedem Kurs erneut darum bemühen in das System (Moodle) aufgenommen zu werden, da ich anfangs viele wichtige organisatorische E-Mails zu den einzelnen Kursen nicht bekommen habe und somit nicht in Kenntnis gesetzt wurde, dass Bücher gekauft werden mussten, bzw. andere notwendige Vorbereitungen zu treffen waren. Da aber alle an der PH Zug sehr nett und hilfsbereit sind, waren diese Probleme schnell gelöst.

Meine Praktikumslehrperson war sehr nett, hilfsbereit und hat sich um alles perfekt gekümmert. Ich hätte mir keine bessere Lehrerin wünschen können, da sie sehr guten Unterricht macht und uns mit hilfreichen Vorgaben unterstützte, uns aber gleichzeitig viele Freiheiten in der Gestaltung ließ. Die Zusammenarbeit mit ihr war demnach problemlos und extrem bereichernd. Ich hoffe, dass ich später genauso kompetente Kollegen haben werde. Auch die Schule hatte eine schöne Lage, war gut ausgestattet und hat damit zu einem sehr lehrreichen und hilfreichen Praxisalltag beigetragen.

Die Buddys waren sehr unterschiedlich bemüht. Besonders hervorzuheben ist hierbei Marc, der wirklich alle Aufgaben eines Buddys erfüllt hat. Er hat mit uns einige Ausflüge geplant, uns bei Problemen geholfen und sich gut um uns gekümmert. Das Buddy System funktioniert demnach sehr gut hier und man fühlt sich nicht allein gelassen. Es war zudem nicht schlimm, dass nicht jeder „seinen“ Buddy hatte, da insbesondere Stéphanie, Maria und ich eigentlich alle Ausflüge zusammen gemacht haben.

Unser erster Ausflug war mit unserem Buddy Marc eine Wandertour zum wunderschönen Klöntalersee :



2. Unterkunft und Lebenssituation

Das International Office hat uns ein Klosterzimmer für 450 Fr. monatlich vermittelt. Das Zimmer ist klein, aber fein und beinhaltet das nötigste mit Bett, Tisch, Waschbecken und Kleiderschrank. Die 2 Duschen und WCs werden jede Woche geputzt und sind damit in einem 1A Zustand und auch die Küche ist klein, aber dank des Einbaus des Ofens und der Herdplatten nun gut nutzbar. Man sollte sich vielleicht eine Schüssel (und eine große Tasse, falls man viel Tee/ Kaffee trinkt) mitnehmen, da die Ausstattung in dieser Richtung etwas begrenzt ist. Das Kloster liegt direkt neben der PH Zug, sodass man einen super schnellen Weg hat und die Lage ist traumhaft am Berg, sodass man hinter dem Kloster nur 5 min den Berg besteigen muss, um eine wunderschöne Aussicht über Zug hat. Die Schweiz ist vor allem teuer, wenn es um Lebensmittel geht. Ich bezahle normalerweise ca. 150 Euro pro Monat für Essen und bezahle hier nun 250 - 300 Euro. Das Mensaessen ist mit 8 Fr. auch wesentlich teurer, als an meiner Uni in Potsdam, aber es ist sehr gut und empfehlenswert. Für monatliche Reisen in der gesamten Schweiz bezahlt man im Durchschnitt 50-80 Fr. Wir laufen immer den Berg runter und hoch zum einkaufen, da uns das Ticket sonst ca. 6 Fr. kostet und man ab 2 Fahrten hier eigentlich immer eine Tageskarte nehmen kann. Sehr hilfreich ist das Halbtax-Abo, welches vom International Office bezahlt wird. Kleidung ist hier im Allgemeinen genauso teuer wie in Deutschland (je nach dem in welchen Laden man geht).

3. Beurteilung des Gesamtprogramm des Aufenthalts

Die Kurse an der PH Zug bauen aufeinander auf und sind im Allgemeinen gut konzipiert. Ich fand, dass man aus der Inhaltsbeschreibung nie wirklich entnehmen konnte, was genau im Kurs gelehrt wird, da die Beschreibungen oft eher auf allgemeine Kompetenzen eingehen oder nette Umschreibungen benutzt werden, aber nie konkret der LN oder die Inhalte da stehen. Ich war aber insgesamt mit meinen Kursen zufrieden und kann empfehlen, nicht nur Kurse aus einem Studienjahr zu wählen, sondern je nach eigenen Fähigkeiten und Interessen auch aus anderen Studienjahren auszuwählen. Ich habe im Nachhinein noch 2-3 Kurse dazu gewählt, da mir die englischsprachigen Kurse nicht angeboten wurden, bzw. ich für meine Uni noch einen Kurs brauchte. Die Dozenten passen die LN's den Auslandsstudenten entsprechend der vorhandenen Zeit und ggf. auch

nach den Wünschen der Studenten an. Mir hat gut gefallen, dass der Unterricht immer sehr praxisorientiert ist und man immer wieder darauf eingeht, wie man verschiedene Inhalte mit Kindern bearbeiten kann. Das praxisbegleitende Seminar hat mir persönlich nicht viel gebracht, da ich diese Inhalte schon aus meinem Studium kannte. Für das Vertiefungsseminar in Mathe hatte ich mir Fachwissen zu den Themen Dyskalkulie und Hochbegabung erhofft, weswegen das Projektseminar dann etwas überraschend kam, aber eben eine andere Erfahrung war. In Sport und Musik habe ich sehr gut auf mein Vorwissen aufbauen können und viel hilfreiches weiteres Wissen erworben. Gerade der Klavierunterricht war für mich eine sehr schöne Abwechslung zum Uni-Alltag. Die Französisch-Kurse haben mir geholfen, meine persönlichen Sprachkenntnisse zu verbessern und einen Einblick zu erhalten, wie man französisch unterrichten könnte. Besonders empfehlen kann ich den Campussport, da dieser sehr abwechslungsreich ist und Spaß macht.

Man kann sich zudem jederzeit (auch übers Wochenende) den Schlüssel für den Krafraum ausleihen, was Stéphanie und ich dann oft genutzt haben :



Mein Schulpraktikum war insgesamt die beste Erfahrung, die ich hier gemacht habe. Meine Lehrperson war sehr versiert und hat mich und meine sehr nette Tandempartnerin gut angeleitet. Wir haben als Dreierteam abwechselnd (oder auch im Co-teaching) Stunden in einer ganz lieben 3. Klasse gehalten. Der Raum war sehr ansprechend eingerichtet. Highlights waren für mich die Herbstwanderung, aber auch das Hochbett im Klassenraum und dass man in der Schweiz fast 2 h Mittagspause hat. Ich mochte außerdem das Ritual, dass man alle SuS einzeln begrüßt und verabschiedet, da man dadurch einen viel persönlicheren Kontakt mit den Schülern aufbaut. Auch das individuell verstellbare Mobiliar war für mich eine Anregung für meine späteren Klassen. Das Kollegium war allgemein sehr nett, aber man hat hauptsächlich nur mit der Praxislehrperson und der Tandempartnerin zu tun. Meine Schule war zudem in Oberägeri, welcher ein wunderschöner Ort ist und auch nicht zu weit von der PH Zug entfernt war.

Es gab immer mal kleine Probleme, aber diese konnten immer gelöst werden. Ich denke, dass man hier in der Schweiz einfach in der Lage sein sollte, sehr selbstständig zu sein und sich um persönliche Belange selbst kümmern zu können. Die Schweizer sind alle sehr hilfsbereit, man sollte jedoch in der Lage sein auf die Menschen zuzugehen und Eigeninitiative zu zeigen.

4. Persönliche Beurteilung des Aufenthalts

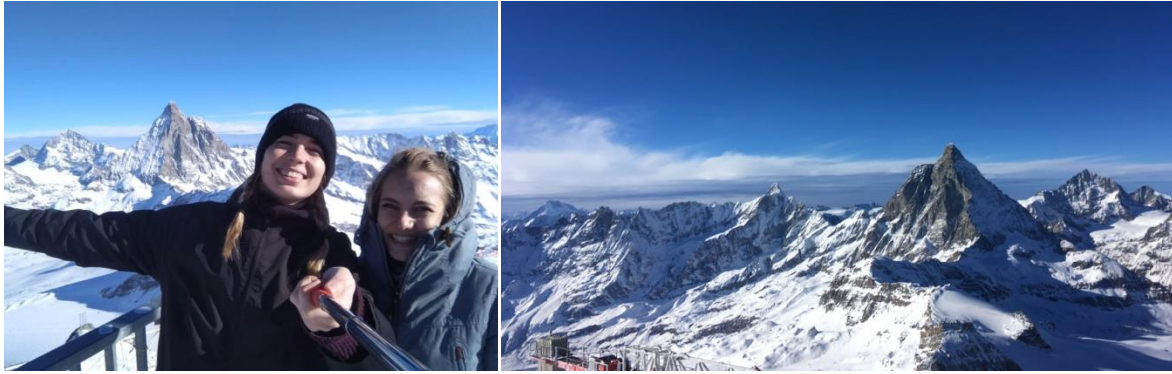
Von einigen Kursen hatte ich mir andere Inhalte erhofft, aber habe dennoch neues Wissen in Bereichen erwerben können, die an meiner Uni nicht in diesem Umfang angeboten werden. Extrem bereichernd war für mich das Praktikum, da bei uns erst im Master intensive Praxiserfahrungen vorgesehen sind. Für mich war zudem die internationale Erfahrung sehr wichtig, da ich eventuell auch im Ausland arbeiten möchte. Es war auch sehr interessant ein anderes Schulsystem kennen zu lernen. Eine persönliche tolle Herausforderung war eine Klettertour, die ich für einen Sportkurs machen musste :



Zukünftigen Studenten kann ich zu dieser Erfahrung nur raten. Sie sollten sich gut über Seminarinhalte informieren und nicht mehr als 20-23 ECTS belegen, da sie sonst keine Zeit haben werden, um die Schweiz zu bereisen. Sie sollten sich auch überlegen nur an einer Blockwoche teilzunehmen, um die andere vielleicht reisen zu können oder Uni aufzuholen. Ich würde außerdem das Praktikum aus dem 2. Studienjahr empfehlen, da man im 3. Nur mitläuft und nicht selbst unterrichten kann. Auch das Kloster kann ich nur empfehlen (auch wenn es erst mal komisch klingen mag) es ist die beste Wahl, wenn man schön in Zug wohnen möchte (für das Semester).

Meine Reise Highlights waren Genf und Zermatt mit dem Matterhorn:





Positives:

- Alle an der Uni sind nett und hilfsbereit
- Es ist alles sehr praxisorientiert
- Zug ist eine wunderschöne Stadt und die PH Zug hat eine noch schönere Lage

Negatives:

- An der PH Zug wird ALLES ausgedruckt, ob nun notwendig oder nicht, ich empfinde dies aus ökologischer Sichtweise als extreme Papierverschwendung
- Meine spanische Mitstudentin hatte Probleme einigen Kursinhalten zu folgen, da einige Dozenten diese nicht in Englisch hielten, obwohl dies vorher angekündigt war. Genauso hatte ich Probleme Dozenten zu verstehen, da das „Hochdeutsch“ dem Schweizerdeutsch sehr nahe war. Was mir aber dabei geholfen hat Schweizerdeutsch schneller zu verstehen
- Anfangs gab es Koordinierungsprobleme, da viele Dozenten nicht auf die Auslandsstudenten vorbereitet waren, bzw. wir nicht mal in den Moodle Kursen waren, obwohl die Kurswahl schon einige Zeit vorher geschehen war

